

Dem Weltuntergang entgegen

Das Theater 88 in Ramsen begeistert mit Jura Soyfers Weltuntergangsstück «Zwüsched Himmel und Erde».

von Heidi Häberli

Ramsen- «Ich schlage vor, unsere Sitzung <Weltuntergang> bis zehn Tage nach dem Weltuntergang zu vertagen», vereinbaren die Diplomaten, nachdem bekannt geworden ist, dass in wenigen Tagen ein Komet auf die Erde prallen wird. Im Coiffeursalons fiebern zwei Schöne dem Weltuntergang als gesellschaftlichem Ereignis ersten Ranges entgegen.

Einziges Problem: «Was trägt man bei einem Weltuntergang?»

Doch der Reihe nach: Alles beginnt im Universum, wo die Sonne (Annemarie Schneider) und ihre Planeten Mars (Martin Job), Venus (Carolina van Duinen) und Saturn (Hansruedi Schneider) eine ekelhafte Dissonanz feststellen. Der Verdacht fällt auf die Erde, die sich seit kurzen 10 000 Jahren sehr verändert hat. Um mehr Klarheit zu bekommen, schickt die Sonne nach dem Erdmond (Kurt Boos), der bestätigt, dass die Erde krank ist: «Sie hat Menschen, Ungeziefer.»

Groteske Szenen

Dass sich Komet Konrad (Matthias Brütsch) soeben auf dem Weg zur Milchstrasse und einem Rendezvous mit einer Sternschnuppe befindet, ist den Planeten völlig «schnuppe». Ihm wird befohlen, auf die Erde aufzuschlagen, sie dadurch vom Ungeziefer Mensch zu befreien und so die Harmonie im Universum wiederherzustellen.

Die Nachricht vom Weltuntergang verbreitet sich auf Erden in Windeseile, doch einzig Professor Guck (Ruedi Meyer) scheint sich des Ausmasses der Katastrophe bewusst zu sein. Er erfindet eine Maschine, um das Unheil abzuwenden, wird jedoch überall abgewiesen. Jede Nation ist überzeugt, dass sie (alleine) überleben wird. In grotesken Szenen zeigt sich die Dummheit und Verblendung der einzelnen Menschen, die sich durch das unheilvolle Ereignis sogar noch wirtschaftlichen Aufschwung Versprechen.

Zum Lachen und zum Weinen

Das witzige, humorvolle und zugleich bitterernste Stück aus der Feder des österreichischen Schriftstellers Jura Soyfer - 1936 uraufgeführt - hat an Aktualität nichts eingebüsst. Lediglich die Bedrohungen sind heute andere. In der Bearbeitung durch Hansruedi Schneider wurden ein paar Namen und Ausdrücke an heutige, schweizerische Verhältnisse angepasst. Witzige Dialoge und poetische, ernst gemeinte Lieder zu zum Teil recht schräger Musik (musikalische Leitung/Klavier: Vreni Winzeler) wechseln sich ab. Das einfache, fast karge Bühnenbild und die einheitlichen Grundkostüme der Schauspielerinnen und Schauspieler, die sie immer wieder mit wirkungsvollen Teilen ergänzen, verstärken die Aussagekraft der einzelnen Szenen. Der Balanceakt zwischen Theater, Satire und Kabarett ist Regisseur Ruedi Widtmann vollauf geglückt.

Und wie endet das Stück? Dies sei hier natürlich nicht verraten. Nur so viel: Jura Soyfers Vermächtnis ist nicht die Unfähigkeit der Menschen, sondern ein Aufruf zum eigenständigen Denken und Handeln, zur Zuversicht und zum Mut zur Utopie.

Weitere Aufführungen: 7.-10., 13./14., 16./18. (Dernière) Sept. um 20.00 Uhr - So., 12. Sept., um 17.30. Abendkasse und Theaterbeiz ab 18.30 (So 17.00) Uhr geöffnet